

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 41 (1954)
Heft: 16: Katechismusunterricht ; Jugendschriftenbeilage

Buchbesprechung: Jugendschriften-Beilage

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JUGENDSCHRIFTEN-BEILAGE

HERAUSGEGEBEN VON DER JUGENDSCHRIFTENKOMMISSION DES
KATHOLISCHEN LEHRERVEREINS DER SCHWEIZ
PRÄSIDENT DR. FRITZ BACHMANN, LUZERN

KINDERBÜCHER

Tove Jansson: Eine drollige Gesellschaft. Illustr. von Tove Jansson. Verlag Benziger, Einsiedeln 1954. 160 Seiten. Geb. Fr. 8.60.

Tove Jansson schuf mit »Eine drollige Gesellschaft« ein Buch, das sicher bei allen Knaben und Mädchen begeisterte Aufnahme finden wird. Es sprüht von Phantasie, ist aber trotzdem kinderpsychologisch sehr gut durchdacht. Die Sprache ist lebhaft und kindertümlich, die ganze Erzählung humorvoll und anschaulich. Was die Muminfamilie doch alles erlebt! Welche Streiche den Muminkindern durch den Kopf schwirren! Aber alle halten zusammen und lieben einander – wie Menschenkinder! Entzückende, künstlerisch wertvolle Zeichnungen beleben den Text. Wirklich ein Buch, das Kindern zum Erlebnis wird!

–br–

Esther Preiswerk: Ein Dutzend und eine. Ein Geschichtenbuch zum Vorlesen. Illustr. von Marta Seitz. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1954. 93 Seiten, Pappband Fr. 6.80.

Die Verfasserin des Büchleins hat in ihrer langen Praxis als Kindergärtnerin allerlei Erlebnisse und Einfälle zu Geschichten geformt, die von Menschen und Tieren erzählen und ganz aus der Welt des Kindes stammen – wenn auch gelegentlich unkindliche Ausdrücke unterlaufen. Ein nettes Buch zum Vorlesen, noch besser zum Erzählen.

H. B.

Max Voegeli: Der hölzerne Kurt. Eine Geschichte für kleine und große Leute. Illustr. von Adelheid Schaerer. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1954. 93 Seiten. Pappband Fr. 6.90.

Der hölzerne Kurt ist eine Figur des Marionettentheaters. Im Kastenfuß vergessen und verstaubt, erhält er für ein paar Nachtstunden wieder Leben und Bewegung und zieht mit dem hinterlistigen Teufelchen auf Entdeckungen aus, wobei er einen Blick in die Wunderwelt des »richtigen« Theaters tun darf und allerhand Erstaunliches und Gefährliches erlebt. Zuletzt aber wird sein großer Wunsch erfüllt: er darf beim Marionettenspiel wieder einmal mittun und ist überglücklich.

Das hübsch und kindertümlich illustrierte Buch ist frisch und lebendig geschrieben. Der Charakter jeder einzelnen Marionette, vom liebenswerten Kurt bis zur keifenden Hexe, vom Posaunenengel bis zum Rußteufel, ist in wenigen Zügen trefflich umrissen. Einige Fachausdrücke aus der Theaterwelt sind vielleicht für dieses Lesealter etwas zu hoch gegriffen,

weshalb sich die Geschichte in einzelnen Kapiteln besser zum Erzählen als zum Vorlesen eignet.

H. B.

LESEALTER AB 10 JAHREN

Josef W. Binder: Von Berglerbuben und Lederhosen. Illustr. von E. G. Hubert. Verlag Herder, Wien 1954. 168 Seiten. Halblwd. DM 6.50.

Zwei quicklebendige Berglerbuben im Österreichischen genießen in unbeschwerter Kameradschaft ihre Lausbubenstreiche und Abenteuer, bis des einen Mutter erkrankt, der Knabe für die Geschwister einsteht und sich ernster Arbeit zuwendet. Ist der Plan des Buches auch nicht harmonisch ausgearbeitet – der andere Knabe tritt im zweiten Teil des Buches stark in den Hintergrund –, so weiß der Verfasser doch mit österreichischer Liebenswürdigkeit, unterstützt durch gefällige Federzeichnungen, das katholische Milieu einer Berggegend zu schildern. Er verfügt über einen einfallreichen Humor, der an Reimichel erinnert.

hmr

Werner Hörnemann: Das Geheimnis des Don Mirabilis. Eine aufregende Geschichte und eine seltsame Erfindung. Illustr. von Hans Georg Lenzen. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1954. 80 Seiten. Geb. Fr. 2.80.

Gegen die Dummheit ist kein Kraut gewachsen – das müssen sogar König Soliman und seine Minister erfahren. Nicht Wunderzwiebeln formen den klugen Menschen, sondern vernünftiges Denken, selbständiges Urteilen und ein gesundes Selbstvertrauen. Ein prächtiger Knabe, dieser Xaver! Durch ihn wird auch die Prinzessin aufgeschlossener und natürlicher. Die ganze Erzählung ist sehr spannend geschrieben, die einzelnen Personen sind treffend charakterisiert, die Sprache ist kindertümlich. In den Text sind hübsche Zeichnungen eingeflochten. Die Kinder werden dieses Büchlein in einem Atemzuge lesen.

–br–

R. J. Humm: Springinsfeld und Sauerkloß. Das Freudenfest. Ein Märchen. Illustr. von Ambrosius Humm. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1954. 79 Seiten. Geb. Fr. 9.80.

Es ist wohl so mit dieser Geschichte: man muß sie erzählen zwischen Tag und Nacht mit geheimnisvoll gedämpfter Stimme, dann wird eine Zauberwelt lebendig, dann blitzt der Zauberstab des mächtigen Ziribiribum, rollt Hippotams Donnerstimme, und man sieht die Wogenberge des Meeres heranstürzen.

Denn in diesem Buche wird gezaubert, daß es eine Lust ist. Ja, es ist wirklich eine aufregende Sache, und man könnte einwenden, es geschehe wirklich zuviel. Aber den Kindern wird es so gefallen. Auch an die Bilder dieses Buches muß man sich zuerst gewöhnen, doch nachher freuen sie einen.

Den Kleinsten erzählt man das Märchen. Man nimmt das Buch auf die Knie und erzählt in Mundart. Die Größern, die noch an Märchen Freude haben, lesen es selber. J. H.

Richard Katz: Die Weltreise in der Johannisnacht.

Ein Märchen für klein und groß. Verlag Fretz & Wasmuth, Zürich 1953. 351 Seiten. Ganzleinen Fr. 13.-.

Der Name des Autors ist an sich schon eine Empfehlung. Seine Bücher beeindrucken immer dort am meisten, wo fremde Völker und Sitten in ihrer ganzen Eigenart, mit ihrer eigenen Atmosphäre dargestellt sind. Auch das vorliegende Jugendbuch hat seine Stärke darin. Eine Fülle von erlebter Wahrheit aus fast allen Erdteilen strömt uns entgegen. Die Sprache ist klar und wohlabgewogen. – Oft verbindet sich der märchenhafte Rahmen schlecht mit der erzählten Realität, das schmälert jedoch kaum den Wert des Buches. Der Lehrer kann für den Geographieunterricht wertvolle Anregungen gewinnen. Als Beispiel: Über Indien findet man u. a. folgende Kapitel: Sprachen und Geister, Die Türme des Schweigens, Der falsche Maharadscha, Kastengeist. Ge.

Sina Martig: Sieben in einem Nest. Illustr. von Heidi Schaerer. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1954. 243 Seiten. Geb. Fr. 9.90.

Die Verfasserin schenkt uns eine herrliche Buchgabe für 10- bis 13jährige Buben und Mädchen. Wir erleben im Kreise der Familie Röthlisberger, inmitten von Vater, Mutter und sieben Kindern köstliche Freuden und schwere Sorgen und bittere Leiden. Hansueli, den das Heimweh aus dem Haus der Tante heimwärts treibt, erlebt angstvolle Stunden, und wir mit ihm. Die Suche nach dem Brandstifter bringt Spannung in die packende Erzählung. Treue Freundschaft und echte Hilfsbereitschaft zeichnen die Kinder aus im liebevollen Verhalten gegenüber ihrem an Kinderlähmung erkrankten Kameraden Rolf.

Nicht in schulmeisterlichem Tone, ganz unbemerkt und zart erzieht das Buch die kleinen Leser und Leserinnen zu echter Nächstenliebe, öffnet ihnen das Herz für die Nöte und Sorgen der Mitmenschen und zeigt den Weg der tätigen Liebe und Güte. K. S.

Josef Wiß-Stäheli: Die Alpenrösler und ihre Abenteuer. Illustr. von Moritz Kennel. Verlag Orell Füssli, Zürich 1954. 174 Seiten. Halbleinen Fr. 9.35.

Die zweiundzwanzig Kinder, Knaben und Mädchen eines Wohnblocks in Stadtnähe, sind die Rassel-

bande, die den Großen auf die Nerven geht. Beide Teile freuen sich darum, daß die »Alpenrösler« sich zu einer großen Fahrt auf die Ruine Falkenhorst aufmachen. Und nun beginnt das große Abenteuer. Die Buben entdecken eine Räuberbande, und ihnen ist es zu verdanken, daß die Verbrecher gefaßt werden. Natürlich ist das alles sehr spannend und aufregend erzählt. Jedes Kind spielt seine Rolle, wie es seinem Charakter entspricht. Zudem hat der Verfasser den Beweis erbracht, daß es nicht unbedingt ein fremdes Land sein muß, um Abenteuer zu erleben, und das ist auch etwas wert.

So haben wir hier eine recht lesenswerte Geschichte, wenn man auch wünschte, das dichterische Gestalten möchte sich noch etwas mehr von den gewöhnlichen Formen lösen. J. H.

Hans Watzlik: Ridibunz. Eine phantastische Geschichte. Illustr. von Prof. Fritz Loehr. Verlag Hermann Schaffstein, Köln, Neuauflage 1954. 193 Seiten. Halbleinen gebunden Fr. 5.60.

Der fröhliche Weltbummler Ridibundus Ridibunz ist gewissermaßen ein Nachfahre des Barons von Münchhausen, und wie dieser erlebt er die unglaublichesten Abenteuer, die er alle siegreich besteht und die er mit sprühendem Humor erzählt. Seiner treuherzig-bildhaften Sprache, die an den abenteuerlichen Simplicissimus gemahnt, gelingen zuweilen köstliche Wortschöpfungen, um deretwillen man ihm eine gelegentliche Derbheit gern verzeiht. Einzelne Abschnitte könnten für pffiffige Leser geradezu Denkaufgaben werden, bei denen sie die Zahl der vorkommenden Unmöglichkeiten ermitteln.

In Ridibunz schlägt das ewig sehnsüchtige Herz der Jugend, das wach und im Traum nach dem fremden, wunderlichen Leben greift und beseelt ist von dem Glauben, daß jeder Wunsch erfüllbar ist.

H. B.

Uta von Witzleben: Der Trecker und die Tiere. Photo-Illustr. von Horst G. Lehmann-Lomont. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1954. 88 Seiten. Pappband Fr. 5.70.

Dieses Buch bedeutet eine Fortsetzung des vom gleichen Verfasser erschienenen Buches »Autojagd«, in dem wir die Bekanntschaft machten mit dem »Man«, einem Lastwagen, und dem Sohn eines Garagebesitzers, »Nono« genannt. Im neuen Buch kommt nun der »Trecker« dazu, ein fabrikneuer Traktor, der die Tiere vertreibt und ihnen die Arbeit abnimmt. So entsteht die Feindschaft zwischen dem »Trecker« und den Tieren, die versuchen, ihm Schaden zuzufügen, sooft als möglich. »Nono« wird zum gefeierten Wunderkind, weil er es versteht, den defekten Motor wieder in Gang zu bringen.

Die Idee des Buches, unsere Buben und Mädchen mit landwirtschaftlichen Maschinen und der dadurch verdrängten Tierwelt bekannt zu machen, ist sicher

gut. Doch scheinen viele Stellen allzu märchenhaft und unglaublich, so daß größere Knaben (und Mädchen) das Buch vielleicht gelangweilt zur Seite legen.

K. S.

LESEALTER AB 13 JAHREN

Barbara von Blarer: Jeanne d'Arc. Ihr Leben der Jugend erzählt. Illustr. von Doris Hofmann. Verlag Benziger, Einsiedeln, 1954. 128 Seiten. Leinen Fr. 7.90.

Die Gestalt der Jeanne d'Arc, die wunderbare Berufung eines einfachen Hirtenmädchens zur Befreiung Frankreichs, dieses Beispiel einer bedingungslosen Vollstreckung göttlichen Auftrages der Jugend zu erzählen, ist aner kennenswert. Die Lebensgeschichte dieser Heiligen wird an Hand alter Quellen anschaulich geschildert, die Verfasserin entwirft zudem ein trübes Bild der wirren Kriegszeit und der politischen Intrigen. In diesem Sinne empfehlen wir das Buch.

Vom Standpunkt der katholischen Jugendbuchkritik aber möchten wir ein Bedenken äußern: Der jugendliche Leser katholischer Konfession wird sehr entrüstet sein über das Machwerk der Inquisitoren. Welch zwiespältige Haltung nimmt der verdrossene Erzbischof von Reims ein! Wie unmenschlich wirken die Magister, Professoren und Doktoren von Poitiers! Welch Zerrbild eines Priesters ist der Bischof von Beauvais, von dem u. a. gesagt wird: »Das Kreuz auf seiner Brust schimmerte im matten Licht der Dämmerung. Sein Antlitz glich einer Maske aus Stein. Aber die Augen stachen wie frischgeschliffene Dolche« (Seite 113). Die Einrichtung der Inquisition wird den jugendlichen Lesern nicht erklärt. Gewiß, historische Tatsachen sollen nicht verschwiegen oder gar verschönert werden. Die jugendlichen Leser dürfen wissen, daß es hohe geistliche Würdenträger gab, die mehr Politiker als Priester waren, ihre Haltung muß aber aus den historischen Gegebenheiten erklärt werden. Ein Jugendbuch darf nicht Anlaß zu religiöser Unsicherheit geben!

Abgesehen von dieser kritischen Überlegung und den nicht besonders glücklich gemachten Zeichnungen ist der Versuch, die Gestalt dieser bekannten Heiligen der Jugend näherzubringen, zu begrüßen.

fb.

Eilis Dillon: Die geheimnisvolle Insel. Aus dem Englischen übersetzt von Maria Morgenstern. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1954. 160 Seiten. Geb. DM 5.80.

Unter diesem Titel bringt der Schaffstein-Verlag ein gutes Jugendbuch in den Handel. Im Mittelpunkt der spannungsreichen Erzählung steht ein sympathischer 15-jähriger Knabe, der mit seinem Freund auf einem kleinen Segler auf die hohe See hinausfährt,

um seinen vermißten Vater auf der geheimnisvollen Insel zu suchen. Die Landschaften, in denen sich die verschiedenen Abenteuer ereignen, das Milieu der handelnden Personen und diese selber werden treffend geschildert. Die Erzählung wirkt dank der sorgfältigen Charakterzeichnungen echt und wahr, und die Leser werden sich rasch für die beiden mutigen Freunde begeistern.

zi.

Halvor Floden: Der große Bjønn und der kleine Ola.

Aus dem Norwegischen übersetzt von Georg Bochmann. Illustr. von Fritz Loehr. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1940. 150 Seiten. Geb. DM 5.60.

Das Buch spielt in Norwegen. Ola ist ein elternloser Verdinghüb, ein Prügelknabe, den es von einem Hof zum andern verschlägt, bis er bei Bjønn eine Heimat findet. Das Buch ist in einer einfachen, schönen Sprache geschrieben. Wir haben schon lange kein Jugendbuch mehr vor uns gehabt, das ähnliche Freude auszulösen vermocht hätte. Es ist mit einer echten Seelenwärme geschrieben und eignet sich auch vorzüglich zum Vorlesen in Knabenklassen. Die zahlreich eingestreuten Illustrationen sind gut. Man möchte dem Buch eine große Verbreitung wünschen.

—ho—

Attilio Gatti: Auf großer Fahrt. Kamandas neue Abenteuer. Mit 43 Photos des Verfassers. Verlag Orell Füssli, Zürich 1954. 152 Seiten. Geb. Fr. 11.95.

Der berühmte Afrikaforscher Attilio Gatti ist sicher vielen Lesern durch sein beliebtes Buch »Kamanda« noch in bester Erinnerung. In seiner neuen Erzählung »Auf großer Fahrt« vernehmen wir in 25 spannend erzählten Kapiteln, wie der lang gehegte Wunsch des sympathischen Negerjungen, Chauffeur bei der großen Afrikaexpedition zu werden, in Erfüllung geht. Kamanda muß allerdings noch eine große Fahrt mit vielen spannenden, lustigen und ernstesten Abenteuern unternehmen, bis er sein Ziel erreicht hat. Dieses wirklichkeitsnahe Buch wird jugendliche und erwachsene Leser begeistern. Wer die Erzählung einmal gelesen hat, wird bald wieder zum Buche greifen, sei es auch nur, um an Hand der zahlreichen schönen Photos sich der lustigen Erlebnisse Kamandas zu erinnern.

zi

René Guillot: Rotes Holz von Botokro. Aus dem Französischen übersetzt von Bruno Berger. Illustr. von Herbert K. Kummer. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1954. 274 Seiten. Halbleinen Fr. 6.90.

Ein elternloser französischer Junge macht sich auf, irgendwo in der Welt seinen verschwundenen, reichen Onkel zu suchen. In Marseille steigt er als blinder Passagier an Bord und trifft in seinem Versteck einen alten Vagabunden, der gleich ihm das Abenteuer sucht, denn »schön ist das Leben wie ein Fluß voller Silberfische« (Seite 77). Auf einem Holzschlagplatz mitten in der grünen Hölle Westafrikas findet er einen Job als Aufseher. Unheimlich ist es hier beim

»roten Holz von Botokro«, hart das Leben und kaum erträglich die Einsamkeit. Der Junge bewährt sich und kommt gereift an die Küste, wo er im Besitzer der großen Holzfirma seinen Onkel erkennt.

Das Buch ist ein richtiges Abenteuerbuch, umweht vom Zauber der exotischen Welt! Der Kern der Geschichte (die Suche nach dem Onkel und die Verwechslung mit einem auffallend ähnlichen Knaben) ist zwar wenig wahrscheinlich, meisterhaft aber ist die Urwaldatmosphäre eingefangen. (Der Verfasser lebt heute noch als Chef eines Holzschlageplatzes an der westafrikanischen Küste.) Diese fesselnde Erzählung wird zweifellos bei den Knaben großen Erfolg haben!

fb.

Hermann Klingler: Eroberer ohne Land. Von wagemutigen Missionaren in aller Welt. Mit Photoillustrationen. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1954. 224 Seiten. Halbleinen Fr. 8.10.

Daß ein Jugendbuch im besten Sinne sensationell sein kann, beweist der Arzt Dr. Hermann Klingler, der aus Dokumenten deutscher Missionsarchive zwanzig Schicksale von Missionaren in aller Welt sachlich und doch packend erzählt. Es ist ein Missionsbuch, das von unbekannten Helden und Heiligen berichtet, von tief frommen Männern und begeisterten Verkündern des Christentums! Weder Giftpfeile noch Raubtiere, weder Eis und Schnee noch Hitze und Durst, noch Verfolgung und grausame Martern haben diese mutigen Männer abgehalten, ihre Pflicht zu erfüllen. Es ist ein begeisterndes, echt katholisches Buch, das von Ausdauer, Tapferkeit und Hingabe großer Männer an eine hohe Aufgabe berichtet. Die spannenden Erzählungen eignen sich auch sehr gut zum Vorlesen.

fb.

Herbert Kranz: Schuldlos unter Schuldigen. Abenteuer auf einer Sträflingsinsel. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1954. 220 Seiten. Leinwand Fr. 6.90.

Der vierte der abenteuerlichen, durch starke Spannung wie durch eine saubere Grundhaltung ausgezeichneten Kranz-Bände spielt auf einer südamerikanischen Sträflingsinsel. Das Team der sechs Männer befreit einen politischen Häftling, der sich gegen die Ausbeutung der Armen und die Korruption der regierenden Familien zur Wehr gesetzt hat und nun zu lebenslänglicher Gefangenschaft unter Mördern, Falschmünzern und Geldschrankknackern verurteilt worden ist. Wieder triumphiert am Schluß die Gerechtigkeit. Echter Kameradschaftsgeist des Teams und die selbstlose Nächstenliebe eines Mädchens überwinden die großen Schwierigkeiten und Gefahren. Ein bis zur letzten Seite spannendes Abenteuerbuch, das die Leser der früheren Kranz-Bände mit Ungeduld erwartet haben.

fb.

Hjalmar Kutzleb: Die Flucht aus Schwartenberg. In der Reihe »Bunde Bändchen« des Verlages Her-

mann Schaffstein, Köln 1954. 76 Seiten. Halbleinen DM 1.70.

Ein Kaufmann wird unweit Limburg von einem Raubritter überfallen. Seinem tapfern Sohn gelingt die Flucht und schließlich die Befreiung des Vaters. Die einzelnen Typen sind gut gezeichnet: der Kaufmann, der fahrende Sänger, der Raubritter und der diabolische Magister. Das treffliche Bändchen ist eine willkommene Bereicherung des Geschichtsunterrichtes und schenkt einen Blick in die wirre Zeit des niedergehenden Rittertums.

fb.

Ursula Melchers: Bim in China. Illustr. von Walter Rieck. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1954. 150 Seiten. Geb. DM 5.60.

Bim, ein 15jähriger Junge, der mit seinen europäischen Eltern in Schanghai lebt, wird bei einem heimlichen Besuch im Chinesenviertel der Stadt von Banditen verschleppt. Dies ist der Ausgangspunkt einer abenteuerreichen Erzählung, in der gefährliche, spannungsreiche Ereignisse immer wieder abgelöst werden durch friedliche Erlebnisse mit Eingeborenen. Der Leser erlebt die innere Wandlung des Jungen und lernt unvermerkt Land und Leute in China auf liebevolle Weise kennen und verstehen.

Die empfehlenswerte Erzählung ist in einer gepflegten Sprache geschrieben und mit treffenden Federzeichnungen illustriert.

zi.

Kurt Pahlen: Pedritos Heimfahrt. Illustr. von Willi Schnabel. Verlag Orell Füßli, Zürich 1954. 200 Seiten. Geb. Fr. 9.90.

Pedritos Heimfahrt geht von der Schweiz aus, wo er einige Jahre lang die Schule besucht hat, und endet im Urwald Südamerikas, wo seine Eltern eine Farm betreiben. Das Buch ist abwechslungsreich und vermag Knaben wie Mädchen zu fesseln. Auf eine angenehme, unaufdringliche Weise bietet das Buch zugleich Belehrung. Daß sich dem Jungen während der Handlung überhaupt keine Schwierigkeit in den Weg legt, daß er von jedermann geliebt und verwöhnt wird, ergibt vielleicht ein etwas zu sehr idealisiertes Bild. Die Freundschaft mit einem Mädchen ist sauber, wenn auch in den sichtbaren Äußerungen nicht immer glaubhaft gezeichnet.

-ho-

LESEALTER AB 14 JAHREN

Hans Bracher: Der Sklave des Tribuns. Erzählung aus der Zeit der Gracchischen Wirren in Rom. Illustr. von Franz Fedier. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1954. 308 Seiten. Leinen Fr. 11.45.

Die Eroberungen Karthagos und Kleinasiens haben einerseits die Macht Roms erweitert und unermessliche Reichtümer nach der Hauptstadt gebracht, andererseits hat das politische und gesellschaftliche Leben einen bedenklichen Tiefstand erreicht.

Die Masse des Volkes, die Proletarier, darben in Armut, die Kleinbauern sind gezwungen, ihre Gütchen zu verkaufen, in den Kreisen der Großgrundbesitzer und Optimaten herrschen Luxus und Verschwendung. Die beiden Gracchen versuchen vergebens, durch eine großzügige Agrarreform dem drohenden Ständekrieg zu begegnen.

Am Schicksal einer Kleinbauernfamilie, eines brutalen Großgrundbesitzers, der beiden Gracchen, ihrer edlen Mutter und einer gefangenen Karthagerin verfolgen wir die politischen Machtkämpfe in Rom. Hauptgestalt ist der von den Seeräubern geraubte Sohn jenes Bauernpaares, der später als treuer Sklave (wie es Mommsen überliefert) mit Cajus Gracchus fällt.

Hans Bracher hat mit dieser jugendtümlich erzählten, spannenden Geschichte ein anschauliches Bild der politischen und sozialen Zustände im vorchristlichen Rom entworfen. Er bietet auch manche kulturhistorisch aufschlußreiche Einzelheit. Das Buch ist flüssig geschrieben und zeugt von gründlichen historischen Studien. Erwähnen wir noch den Hinweis der gebildeten Gracchen-Mutter auf den »allwaltenden, unbekannten Gott« (Seite 303), so dürfen wir diese Erzählung ihres historischen, sozialen und menschlichen Gehaltes wegen sehr empfehlen.

fb.

Hjalmar Kutzleb: In den Blauen Montag. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1954. 115 Seiten. Halbl. DM 4.80.

Ein Lehrer wandert mit einer Handvoll Jungen im Sekundarschulalter durch das deutsche Land. Er versucht, die Burschen auf die wirklichen Werte des Lebens aufmerksam zu machen. Anfänglich ist es wiederum die deutsche Mentalität, die bei der Lektüre durch Begriffe wie »Studienreferendar« usf. einige Mühe bereitet. Auch das wiederholt vorkommende Wort »Schandarm« für Gendarm wirkt eher belustigend als respekt einflößend. Doch das sind Kleinigkeiten im Hinblick auf die inhaltliche Qualität, die das Buch mit zunehmender Seitenzahl entwickelt. Man liest selbst als Erwachsener mit steigender Anteilnahme, und schließlich sind wir erfreut darüber, ein Jugendbuch vor uns zu haben, das man ohne Einschränkung empfehlen darf.

-ho-

Gustav Schalk: Römische Götter- und Heldensagen.

Erweitert und bearbeitet von Gerhardt Aick. Mit 32 Bildtafeln und 3 Karten. Verlag Carl Überreuter, Wien 1954. 288 Seiten. Geb. Fr. 10.40.

Gustav Schwabs »Sagen des klassischen Altertums« (übrigens vom gleichen Verlag herausgegeben!) sind aus der Bibliothek einer Mittelschule oder eines Mittelschullehrers nicht wegzudenken: Gustav Schalks »Römische Götter- und Heldensagen« sind eine vortreffliche Ergänzung, indem hier die Ankunft des Äneas, die Gründungsgeschichte Roms, die Taten

der römischen Könige und das Schicksal einer Reihe großer Heldengestalten packend nacherzählt werden. Lebendig ersteht vor uns das frühe Rom; es wird gezeigt, wie staatsmännische Tüchtigkeit und soldatische Tapferkeit ein Weltreich begründeten. – Gerhard Aick hat Schalks Werk überarbeitet und sinnvoll erweitert; eine vorangestellte Götterlehre orientiert über die altitalischen Gottheiten und Göttermythen; mit der Zeittafel, einem Sachregister und drei guten Landkarten erfüllt das Buch alle Ansprüche. Auf diesen auch in der Aufmachung anspruchsvollen Geschenkband sei nachdrücklich hingewiesen!

fb.

MÄDCHENBÜCHER

Genoveva Fox: Das Grenzmädchen. Aus dem Englischen übersetzt von Elisabeth Drosa. Illustr. von W. Honegger-Lavater. Verlag Benziger, Einsiedeln 1954. 192 Seiten. Leinen Fr. 9.80.

Die Verfasserin stellt uns mit Isabell und ihrem Jugendfreund Peter mitten in die wilden, von Angst und Haß erfüllten Geschehnisse der Jahre um 1812 an der kanadischen Grenze: die Indianer stehen im Dienste der Engländer und bedrängen die weißen Ansiedler; nachts werden Waffen geschmuggelt und gestohlene Waren hinterrücks dem Feinde ausgeliefert. Die beiden Kinder sind sich trotz Familienzwistigkeiten zugetan. Sie erleben Tage der Freude und des Jubels und auch Tage von großer Traurigkeit und packender Angst; das Tapfersein gibt neuen Mut (»Laß dich niemals von anderer Menschen Furcht ergreifen, und beginne nie und nimmer zu laufen, nur weil du andere davonlaufen siehst«). Bell und Peter gelingt es trotz härtesten Proben, die Liebe zu bewahren und die beiden Nachbarsfamilien wieder zu vereinen.

Wir wünschen dem empfehlenswerten Buch (es ist bereits in 2. Auflage erschienen!) viele junge begeisterte Leserinnen.

fi.

Maria Grengg: Die große Begabung. Ein Roman für junge Mädchen. Illustr. von Trude Richter. Verlag Carl Überreuter Wien, 1954. 211 Seiten. Geb. Fr. 6.90.

Ein liebes Kind, die kleine Künstlerin Gundel, die auch in die kleinste Zeichnung Geist und Seele legt, daneben aber doch der bescheidene, stille Mensch bleibt – der Mensch mit dem guten Herzen, der einfach überall hilft, wo Menschen in Not sind. Schade, daß dieses Gutsein rein natürlich ist und nicht aus der Religion herauswächst! Schade auch, daß in diesem 14jährigen Mädchen schon die Liebe erwacht. Es ist doch immer noch das »Kind Gundel« – ist es denn da schon zur großen Liebe, die zur Ehe führen soll, reif? Das Buch ist sehr spannend, so daß es von vielen Mädchen gewiß in einem Atemzug gelesen wird.

-br-

Auguste Staud-Weth: Offen sei Dein Herz zur Welt. Ein Mädchenbuch. Mit vielen Zeichnungen und 8 Kunstdruckbildern. Verlag Tyrolia, Innsbruck 1954. 312 Seiten. Geb. Fr. 9.50.

Ich möchte wünschen, daß dieses Buch in die Hände eines jeden Mädchens käme, auch in die Hände von Erziehern und Eltern, denen es Stoff zum Vorlesen gibt. Ob von Gott, vom Priester, von der Mutter, vom Wunder des Lebens, vom Kloster, vom »Herkules des Willens« oder vom prosaischen Alltag die Rede ist – es ist immer der feine Ton, die ehrfürchtige Haltung in allem! Trotzdem ist das Buch voll Humor und lehrt: ein bißchen lächeln über sich selber! Die Kurzgeschichten sind fließend und spannend – und doch wieder voll Tiefe. Im Grunde möchte das Buch zeigen: die Verankerung in Gott und ein frohes Fertigwerden mit den kleinen Alltagslichkeiten.

–br–

Lisa Tetzner: Der Gang ins Leben. Die Erzählung einer Kindheit. Neu bearbeitete Ausgabe der 2. Auflage. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1954. 182 Seiten. Leinen Fr. 8.95.

Mit großer Könnerschaft erzählt die bekannte Autorin die Kindheit eines Mädchens aus protestantischer Familie in Deutschland und zeigt an seiner Entwicklung, wie Vererbung bald in Widerstreit mit neuen Möglichkeiten der Lebensgestaltung gerät, wie rasch trotz angelernter äußerer Form sich Unsicherheit und Verlassenheit einnisten können und wie es das reifende Mädchen drängt, der vorhandenen Form vollsten Inhalt zu geben. Taktvoll ist auch jene Szene geschildert, wo das Mädchen der katholischen Welt begegnet und sie wieder verläßt (Seite 115f.). Das Buch ist innerlich gefestigten Mädchen zu empfehlen, aber auch Erwachsenen, die – nach der Verfasserin – »im Kinde den Menschen spüren und ihn anerkennen als ein Wirken Gottes«.

hmr.

Grete Westecker: Grita wächst heran. Illustr. von Prof. Fritz Loehr. Verlag Hermann Schaffstein, Köln, Neuauflage 1954. 102 Seiten. Halbl. DM 4.50.

Grita, die 13jährige Tochter einer westfälischen Familie, hat es nicht leicht, die ihrem Alter eigenen Charakterschwierigkeiten zu meistern und vor allem einer starken Empfindlichkeit Herrin zu werden. Im Umgang mit Geschwistern und Schulkameradinnen ergeben sich allerlei Reibereien, jedoch auch Möglichkeiten zu innerem Wachsen und Reifwerden. Da bricht der Erste Weltkrieg aus, und jedes Glied der Familie sieht sich vor neue und schwere Aufgaben gestellt. Auch Grita lernt nun, eine »kleine Hilfe« zu sein und wird ihren Eltern in schweren Tagen Trost und Stütze.

Diese Erzählung für Mädchen ab 10 Jahren ist flüssig geschrieben, in der Ausdrucksweise aber für Schweizer Kinder nicht immer ohne weiteres ver-

stänlich. Der psychologische Ablauf ist zuweilen etwas unmotiviert und wirkt dann sprunghaft.

H. B.

K. H. Heizmann: Fünf Mädchen und ein Papagei oder Wie kleine Leute eine große Sorge aus der Welt schaffen. Illustr. von Willy Kretzer. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1954. 132 Seiten. Halbl. Fr. 5.70.

Helfen und Freude bereiten, das ist der Hauptgedanke dieses Buches. Fünf Mädchen (auch dem Papagei ist eine Rolle zugeteilt!) helfen der armen kranken Frau Kalkuweit und besorgen an ihrer Stelle die Wäsche der fremden Leute. Die Mädchen wachsen durch das gemeinsame Werk; Sticheleien werden seltener, tapfer werden Hindernisse und Schwierigkeiten überwunden. – Wir können das Buch trotz der guten Gesinnung *nicht* empfehlen. Ausdrücke wie »das kleine Luder« (Seite 27), »Dirne« (Seite 66) gehören nicht in ein Jugendbuch. Ob unsere kleinen Leserinnen Wörter wie Membrane, Kokarde, Exempel wohl verstehen? Eine feinere, mädchenhaftere Sprache wäre sehr erwünscht! »... dieses Roß«, »Ach, diese Schlange, dieses falsche Biest! Dieses stinkreiche Stück« – alle diese Ausdrücke sind auf Seite 113 zu finden. »Chaibig« und »Schterne« sind Wörter, die wir sehr oft antreffen; sie sind dem Mädchen, das aus der Schweiz stammt, in den Mund gelegt, als ob das die selbstverständliche und für ein Schweizermädchen typische Bekräftigungsformel wäre...

fi.

REIHEN UND SAMMLUNGEN

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Auf den Herbst 1954 wurden folgende neue Hefte herausgegeben:

Nr. 371. *Allerlei Handwerker*, von F. Aepli (Nachdruck). Reihe: Zeichnen und Malen. Alter: von 7 Jahren an. Ein Werkbüchlein zum Lesen und Ausmalen.

Nr. 470. *Die Schwarze Kunst*, von Hermann Strehler. Reihe: Technik und Verkehr. Alter: von 13 Jahren an. Eine Schulkasse stellt eine Zeitung zusammen, um mit erkrankten Kameraden in Kontakt zu treten.

Nr. 487. *Die Königskerze und andere Pflanzensagen*, von Hans E. Keller. Reihe: Literarisches. Alter: von 11 Jahren an. Zwei Dutzend sinnige Legenden und Sagen um bekannte Pflanzen.

Nr. 488. *Mein Tiergarten*. Reihe: Zeichnen und Malen. Alter: von 6 Jahren an. Ein Tierbüchlein zum Ausmalen, mit alten Kinderliedern und Versen.

Nr. 489. *Fische, die ertrinken*, von René Gardi. Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: von 11 Jahren an. Ein lehrreiches Heft über die Walfische, mit guten Photos.

Nr. 500. *Jeremias Gotthelf, aus seinem Leben, Wirken und Kämpfen*, von Paul Eggenberg (48 Seiten). Reihe: Biographien. Alter: von 13 Jahren an. Eine jugendtümliche Einführung in Leben und Werk des großen Dichters.

Nr. 505. *Wir lachen über unwahre Tiergeschichten*, von Carl Stemmler. Reihe: Aus der Natur. Alter: von 10 Jahren an. Ein berufener Tierkenner berichtet die häufigsten Schauergeschichten über Tiere.

Nr. 506. *Das Märchen von Hagar-el-akaram*, von Walter Zschokke. Reihe: Literarisches. Alter: von 11 Jahren an. Ein Goldschmied findet nach einer abenteuerlichen Reise ins Morgenland einen glückbringenden Wunderstein.

Nr. 507. *Susi, das Krüppelchen*, von Lina Helfenstein-Zelger. Reihe: Mädchenbildung. Alter: von 12 Jahren an. Die Freuden und Enttäuschungen eines Krüppelchens, das trotz seines Leidens eine tüchtige Kunstgewerblerin wird.

Nr. 508. *Spielsachen erzählen*, von Hans Schranz. Reihe: Für die Kleinen. Alter: von 7 Jahren an. Ein Mädchen findet seine verlorne Puppe auf einem Abfallhaufen und erlöst auch andere Spielsachen von ihrem traurigen Dasein.

Nr. 509. *Sechzehn Monate Banditenleben in China*, von Ernst Walter. Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: von 11 Jahren an. Ein Missionar wird von chinesischen Räubern entführt und teilt mit ihnen das entbehrungsreiche Leben.

Nr. 510. *Als ich die Christtagsfreude holen ging und andere Erzählungen*. Reihe: Literarisches. Alter: von 12 Jahren an. Drei erzieherisch und literarisch wertvolle Erzählungen von Peter Rosegger und Adolf Schmitthenner.

Nr. 511. *D'Gwunderchischte und vier anderi Chaschperstuck*, von Adalbert Klingler. Reihe: Jugendbühne. Alter: von 10 Jahren an.

Nr. 512. *Die Schulreise*, von Dora Liechti. Reihe: Für die Kleinen. Alter: von 6 Jahren an.

Nr. 513. *Einer von der großen Armee*, von Adolf Haller. Reihe: Geschichte. Alter: von 13 Jahren an. Die Erlebnisse des jungen Schweizers David Zimmerli auf Napoleons Feldzug nach Rußland.

Nr. 514. *Killy*, von Elisabeth Lenhardt. Reihe: Für die Kleinen. Alter: von 8 Jahren an. Die Geschichte vom Pferd namens Killy kann vorgelesen oder erzählt werden.

Drachenbücher

Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1954. Jeder Band in festem buntem Umschlag Fr. 1.50.

Nr. 40. *Miguel de Cervantes: Das Zigeunermädchen*. 92 Seiten.

Ein junger spanischer Edelmann liebt ein Zigeunermädchen, dessen Tugendhaftigkeit, Schönheit

und Tanzkunst überall Aufsehen erregen. Er fügt sich ihrem Wunsche und absolviert eine Probezeit bei den Zigeunern. Vor dem Richter kommt die adelige Abstammung des Mädchens wie auch des verkleideten Zigeuners an den Tag. – Diese durch Konrad Thorer gut überarbeitete, abenteuerliche Liebesgeschichte eines der Weltliteratur angehörenden Dichters befriedigt auch den literarisch sehr Anspruchsvollen; für jugendliche Leser müssen wir allerdings die nötige Reife und ein entwickeltes Sensorium für literarische Schönheit voraussetzen.

Nr. 41. *Theodor Fontane: Grete Minde*. 116 Seiten.

Hier hast du gerichtet nur kleine Zeit,
Dort wirst du gerichtet in Ewigkeit.

Mit Erschütterung verfolgt man das tragische Geschick des Waisenmädchens Grete Minde vom glück-erfüllten Frühling einer zarten Jugendliebe bis zum entsetzlichen Ende in der Umnachtung des Wahnsinns. Das Glück zweier blühender Menschenleben zerbricht an der Hartherzigkeit und Mißgunst der nächsten Menschen. – Auf die literarischen Qualitäten dieser Meistererzählung Fontanes braucht nicht besonders hingewiesen zu werden. »Grete Minde« ist keine »leichte, unterhaltende« Lektüre, es ist eine tragische Erzählung, und nur selten durchbricht ein Strahl gütigen Verstehens (etwa in der Gestalt der alten Regine oder bei den Klosterfrauen von Arendsee) die von religiöser Unduldsamkeit, Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit erfüllte Welt.

Nr. 42. *Washington Irving: Die schläfrige Schlucht*. 64 Seiten.

Aus der »History of New York«, dem Hauptwerk des »Vaters der nordamerikanischen Literatur«, wie Washington Irving gern genannt wird, stammt die vorliegende Erzählung von dem Schulmeister Ichabod Crane, einem »seltsamen Gemisch von Verschmitztheit und einfältiger Leichtgläubigkeit«, der durch seine »Angst vor Geistern und Gespenstern« im Wettbewerb um die einzige Tochter eines reichen holländischen Pächters den kürzern zieht. Die Erzählung zeichnet sich aus durch eine anschauliche Schilderung der Landschaft (sie spielt am Ostufer des Hudson), eine seltsame Mischung von handgreiflicher Realistik und einem abergläubischen Hang zum Seltsamen und Wunderbaren, ferner durch einen ganz persönlichen Erzählton, der den Leser direkt in die Runde der »weisesten und vortrefflichsten Bürger« von Manhattos aufnimmt. fb.

Büfi-Bücher

Herder-Verlag, Freiburg i. Br., 1954. Jeder Band 96 Seiten. Kart. mit Leinenrücken Fr. 2.30.

Zu den 1953 erschienenen vier ersten Bändchen der preiswerten »Büfi-Bücher«, die sich als kleine Geschenke für Buben ab 12 Jahren eignen und als

Ersatz für die Schundhefte guten Anklang gefunden haben, sind vier weitere Nummern erschienen:

Cam — Lutterbeck: Das Auto ohne Rücklicht.

Der Radiumdiebstahl in einem geheim gehaltenen Bergwerk und das spannende Fahrtenabenteuer einer französischen Pfadfindergruppe haben schon in unserer Bubenzeit als beliebter Vorlesestoff in der Heimstunde und am Lagerfeuer gedient.

Wilhelm Dege: Der junge Pelztierjäger, oder: Wie aus einem norwegischen Jungen ein Trapper wurde.

Der Verfasser erzählt aus eigener Anschauung vom harten und gefährvollen Leben der Pelztierjäger auf Spitzbergen. — Ein ausgezeichnetes Bändchen!

Kurt H. Heizmann: Wildwasser.

Packend schildert der begabte Erzähler, wie ein Bergbauer unter Einsatz seines Lebens ein Dorf im Vorarlberg vor einer drohenden Hochwasserkatastrophe rettet.

Werner Hörnemann: Das Lösegeld des roten Häuptlings.

Eine ganz und gar unwahrscheinliche Wildwestgeschichte: Zwei Halunken rauben den größten Frechdachs eines Farmerdorfes und sind froh, ihn wieder im väterlichen Haus abliefern zu können.

Aus fernen Landen

Herder-Verlag, Freiburg i. Br. Jeder Band kartoniert mit mehrfarbigem Überzug Fr. 3.35.

Diese Sammlung illustrierter Erzählungen kommt dem Bedürfnis der jugendlichen Leser nach Abenteuer und Spannung entgegen, propagiert unaufdringlich katholisches Gedankengut und weist hin auf den Sieg der Gerechtigkeit über alle Gewalt. Trotz den teilweise grausamen Ereignissen und der eindeutigen Schwarz-Weiß-Schilderung sind die Bändchen, besonders für Pfarreibibliotheken, zu empfehlen.

Ernst Drouven: Farmerbuben. Aus einem verlorenen Winkel der Vaccaria. 80 Seiten.

Zwei charakterlich grundverschiedene Farmerbuben: Chico, der aus einer arbeitsamen, gottesfürchtigen Siedlerfamilie stammt, und Roberto, der wie sein Vater ein rücksichtsloser Indianerjäger ist, schließen Freundschaft. Im blutigen Kampf zwischen den Weißen und den Roten entscheidet sich auch das Schicksal der beiden Buben. Der verwundete Roberto findet den Weg zu Gott zurück und wird in die Familie des Freundes aufgenommen.

Balduin Rambo: Der Held vom Berge Tayó. Erzählung von den Bandenkriegen in Paraguay. 96 Seiten.

Weißer Abenteurer jagen nach den sagenhaften Goldschätzen der Eingeborenen. Der junge India-

ner Alfonso, ein Christ, verrät auch in Todesgefahr seinen Stamm und den Missionar nicht, sondern verteidigt mutig seine Familie gegen die räuberische Horde. Sterbend gelingt es ihm, seinen Todfeind, einen gefürchteten Räuberhauptmann, mit Gott auszusöhnen.

Franz Xaver Weiser: Im Tal der Bitterwurzel. Erzählung aus der Indianermission im Felsengebirge. 84 Seiten.

Zwei Westleute, der berühmte »Little Chief Ten« Mac Leod und der junge Franzose Thibaut, reisen mit dem Indianermissionar Pater De Smeth, dem »Großen Schwarzrock«, der 1801—1873 lebte, zu den Flatheads ins Tal der Bitterwurzel (Montana). Die Aufopferung des Schwarzrocks führt den ungläubigen Mac Leod zur christlichen Lehre. Bei einem heimtückischen Überfall tödlich verwundet, stirbt er als Katholik.

Balduin Rambo: Leben um Leben. Erzählung aus dem wilden Westen von Brasilien. 80 Seiten.

Adolf schlägt sich auf die Seite der Rebellen, um den Tod seiner Eltern zu rächen. Vergeblich sucht ihn sein Freund Waldemar, der auf der Seite der Regierungstruppen steht, vom Weg der Gewalt und des Hasses abzubringen. Zuletzt setzt er sein eigenes Leben für die Rettung des Freundes ein und stirbt unter furchtbaren Qualen. So siegt Freundesliebe über Haß und Gewalt!

Albert Fuger: Der Sohn des Gurupi. Erzählung aus der brasilianischen Missionszeit des 17. Jahrhunderts. 78 Seiten.

Ein Häuptlingssohn flieht mit seinem Schwestern aus der Missionsstation. Statt die ersehnte Freiheit zu finden, fallen die Kinder in die Hände von Sklavenjägern. Durch einen Aufstand entflohener Negersklaven geraten sie in neue Gefangenschaft. Erst nach einer blutigen Schlacht der Regierungstruppen gegen die aufständischen Neger werden die Kinder gerettet. Sie kehren zurück zu ihrem »Schwarzen Vater«, bereit, den christlichen Glauben anzunehmen.

Joseph A. Otto: Das Geheimnis des Wu-tai-schan. Die Geschichte der Flucht aus einem Lamakloster. 80 Seiten.

Ein mongolischer Lausbub flieht wegen eines dummen Streiches aus der Missionsschule. Sein Onkel nimmt ihn auf in ein buddhistisches Kloster. Bald kommt der aufgeweckte Junge hinter die Betrügereien des Abtes: der in einem Kind wiederkehrende Buddha ist ein gestohlenen Christenkind und das große Fest ein Schwindel. In einer abenteuerlichen Flucht bricht der Junge mit dem Kind aus dem Lamakloster aus, um nach vielen Gefahren und Verfolgungen den heiligen Berg Wu-tai-schan zu finden.

fb.